

An die  
E-Control Austria GmbH  
Rudolfs Platz 13a  
1010 Wien

Wien, 20. Juli 2020

**Stellungnahme zum Positionspapier der Energie-Control-Austria: „Tarife 2.1 – Weiterentwicklung der Netzentgeltstruktur für den Stromnetzbereich“ (Juni 2020)**

Sehr geehrte Damen und Herren!

A1 Telekom Austria hat wiederholt Bedenken über die gängige Praxis der Verrechnung von überhöhten Netzbereitstellungsentgelten durch die Netzbetreiber geäußert. Aufgrund fiktiver Annahmen über die Anschlussleistungen von Verbrauchsanlagen wurden bisher durch unterschiedliche Netzbetreiber nicht nur erhöhte Entgelte verrechnet, sondern auch umfangreiche Netzausbaumaßnahmen aufgrund dieser fiktiven Annahmen und geltender Ausführungsbestimmungen eingefordert. Vielfach wurden weit überhöhte Entgelte verrechnet und mehrfach überdimensionierte Erdkabel für Kleinstverbraucher wie sie Telekommunikationsanlagen mit Anschlussleistungen von weniger als 1kW darstellen verlegt.

Im Sinne einer positiven Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Österreich und den Bestrebungen der Bundesregierung die Digitalisierung in Österreich zu beschleunigen, begrüßt A1 die Abschaffung der Netzbereitstellungsentgelte, sofern es durch die im Positionspapier beschriebenen Maßnahmen zu keiner Schlechterstellung durch Erhöhung der relevanten Anschlussentgelte kommt.

**Seitens A1 sind für eine rasche Digitalisierung folgende Punkte relevant:**

- Die Berechnung der Anschlussentgelte nach der tatsächlichen, technischen Anschlussleistung der Telekommunikationsanlage nachweisbar durch die technischen Datenblätter der Anlage
- Die besondere Berücksichtigung von Kleinstverbrauchern mit weniger als 1Kilowatt Anschlussleistung für die zukünftige Digitalisierung Österreichs durch 5G und IoT-Anwendungen
- Die Dimensionierung von Zuleitungen zu Verbrauchsanlagen auf Basis der tatsächlichen, technischen Anschlussleistungen und der für die Verbrauchsanlage tatsächlich erforderlichen Phasenzahl, um der Verschwendung von Ressourcen vorzubeugen
- Ein verkürztes Verfahren für den Anschluss von Kleinstverbrauchern

**Ad Anschlussentgelte – Seite 3 des Positionspapiers**

A1 begrüßt die beabsichtigte exakte Bestimmung des Leistungsbedürfnisses durch die Netzkunden sowie die Abschaffung des Netzbereitstellungsentgelts, sofern ein pauschaliertes Entgelt erhoben wird, welches sich an den tatsächlichen, technischen Anschlussleistungen bemisst, und sich das pauschale Entgelt an den bisherigen Entgelten pro Kilowattstunde laut SNE-V orientiert.

**Ad Generelle Tarifierungsgrundsätze und -ziele – Seite 6 des Positionspapiers**

A1 regt an, mit der Einfügung „ressourcenschonend“ im Sinne der effizienten Nutzung der elektrischen Energie auch die Thematik eines wirtschaftlichen und nachhaltigen Netzausbaus auf Basis der tatsächlichen Erfordernisse des Netzausbaus und der Verbraucher zu berücksichtigen.

**Ad Anschlussentgelte – Seite 7ff des Positionspapiers**

A1 befürwortet die Ausweitung des Netzzutrittsentgelts, um einen pauschalierten Anteil, sofern wie geplant, zu den tatsächlichen aufwandsorientierten Kosten für den Netzzutritt additiv ein pauschaliertes Entgelt eingehoben wird, welches sich an der tatsächlichen, technischen Anschlussleistung der Verbrauchsanlage bemisst und sich in dessen Höhe an der SNE-V orientiert. In diesem Zusammenhang würde die exakte, leistungsbezogene Berechnung auch in Bruchteilen des Entgelts für eine Kilowattstunde dem Gedanken der verursachungsgerechten Zuteilung der Kosten entsprechen.

Betreffend dem aufwandsorientierten Anteil des geplanten Anschlussentgelts regt A1 im Sinne der Transparenz an, dass der aufwandsorientierte Kostenanteil im Rahmen einer detaillierten Kostenaufschlüsselung dem Kunden innerhalb einer Frist von 14 Tagen zu übermitteln sei.

In den Übergangsbestimmungen sind geleistete Netzbereitstellungsentgelte, erworbene, vereinbarte Anschlussleistungen und das damit verbundenen erworbenen Ausmaß der Netznutzung insbesondere der entsprechenden Regelungen über die Verringerung der tatsächlichen Ausnutzung des vereinbarten Ausmaßes sowie der Rückerstattung bereits geleisteter Entgelte aus der Sicht von A1 zu berücksichtigen.

A1 empfiehlt Netzzutrittsentgelte für Einspeiser, erst ab einer Einspeiseleistung von 1,5 Kilowatt einzuheben und bei Einspeiseleistungen von weniger als 1,5kW auf die flexible Einspeisung sowie die technischen Voraussetzungen bei den verwendeten Geräten zu verzichten.

Das Netzzutrittsentgelt für Einspeiser sollte bis zu 100% reduziert oder aufgehoben werden, wenn die Einspeisung netzdienlich kontrolliert wird, und die Einschränkung der Erzeugung, bei Bedarf durch den Netzbetreiber erfolgt.

**Ad 3.1 Ausgestaltung des Verhältnisses zwischen Leistungs- und Arbeitsanteilen – Seite 16 des Positionspapiers**

Notwendig für die Umsetzung der vorgeschlagenen Entgeltstruktur ist jedoch die Bereitstellung des höchsten monatlichen viertelstündlichen Leitungswertes jedes Kunden durch den installierten Smart Meter oder ein entsprechendes Messgerät bei Ablehnung des Smart Meters durch den Kunden. Damit in Verbindung steht eine Änderung der Anforderungen an Smart Meter und die gemessenen Werte.

**Ad 3.3 Auswirkungen von energieintensiven Anwendungen am Beispiel Elektromobilität, Vor-Ort-Speicher, Wärmepumpen, Saunen etc. – Seite 17 des Positionspapiers**

Die Einführung einer diskriminierungsfreien, einheitlichen Leistungskomponente beim Netznutzungsentgelt für alle Kunden und der damit geschaffene Anreiz zum netzdienlichen Verhalten wie beispielsweise dem Vorzug von geringen Ladeleistungen beim Laden von E-Autos wird seitens A1 begrüßt, wobei die relevanten Mehrkosten für Schnellladungen durchaus höher sein können, um netzdienliches Verhalten sicherzustellen. Jedenfalls sollte eine vom Netzbetreiber steuerbare Ladung durch dynamische Tarife und geringere Netzentgelte „belohnt“ werden.

Die netzdienliche Nutzung von Verbrauchsanlagen durch unterbrechbare Lieferung sollte auf Fair-Use Regeln beruhen, um damit eine angemessene Verwendung sicherzustellen. Die netzdienliche Nutzung darf die sinnvolle Verwendung der jeweiligen Technologie durch den Verbraucher nur geringfügig einschränken.

**Ad 3.4 Flexibilitätsanforderungen in der Entgeltstruktur – Seite 19 des Positionspapiers**

Die Schaffung von marktbasierten Flexibilitätsdienstleistungen soll netzdienliches Verhalten von Erzeugern und Verbrauchern fördern. Dabei sind echtzeitbasierende, diskriminierungsfreie, technische Lösungen zur Steuerung der Erzeugung und des Verbrauchs bevorzugt zu behandeln. Betreffend der derzeitigen Fixkosten für unterbrechenbare Zähler empfiehlt A1 aus Gründen der Wirtschaftlichkeit ressourcenschonend die Möglichkeit zu schaffen, die Zählung direkt an der Verbrauchs-, oder Erzeugungsanlage durchzuführen, damit kein eigener Zähler des Stromnetzbetreibers verbaut werden muss.

**Ad 8.1 Erneuerbare Energiegemeinschaften – Erhöhung des Eigenverbrauchs – Seite 25 des Positionspapiers**

A1 unterstützt den ökonomischen Anreiz basierend auf Ortsnetztarifen für Energiegemeinschaften, die das öffentliche Netz für die Erzeugung, die Verteilung und den Verbrauch von elektrischer Energie nicht oder nur in einem geringen Ausmaß nutzen.

Wir bitten um Kenntnisnahme und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

Mag. Michael Seitlinger  
Leitung Regulierung

Mag. Marielouise Gregory  
Leitung Recht